

artist & repertoire



Fotos: Lutz Bolgänder/ACT

RECOMMENDED

Afro-arabische Assoziationen

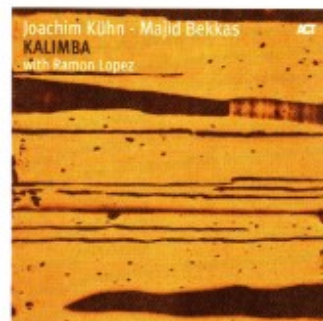
FUNKY FUNKEN SPRÜHEN aus der kleinen freundlichen Ostinato-Figur, mit der Joachim Kühn linker Hand am Klavier zu »A Live Experience« hinweist. Noch unbestimmt treibt dieser Rhythmus, diskret von Ramon Lopez am Schlagzeug unterstützt, bis Majid Bekkas den Kurs bekannt gibt: »I'm a citizen of this world.« Seine dunkle kehlige Stimme verändert die Orientierung in diesem Trio: Obwohl er Englisch singt, phrasiert er in arabischer Intonation, öffnet so den Weg für freie Improvisationen zwischen Scylla und Charybdis nach Marokko, seiner Heimat. Joachim Kühn aus Deutschland (mit Wohnsitz Ibiza), Ramon Lopez aus Spanien und Majid Bekkas sind sowohl mental als auch räumlich mobil wie die Anrainer der Mittelmeerregion, die seit je neugierig und zur Begegnung bereit sind. Hier haben die drei Kontinente Europa, Afrika und Asien intensivste Kulturkontakte.

Joachim Kühn hat Majid Bekkas 2003 beim European Jazztival in Elmau kennen gelernt und »wir haben uns sofort menschlich und musikalisch gut verstanden. Danach hatte er mich zu seinem Festival du Jazz aux Oudayas eingeladen, um dort solo zu spielen und zum Schluss etwas mit seiner Band zusammen. Wir haben drei Tage lang geprobt, weil ich keine Jam-Session wollte. Die Menschen in Rabat waren bei unseren Konzerten sehr freundlich und aufgeschlossen. Dann habe ich Majid mal zum Jazzfestival nach Hamburg geholt. Eigentlich wollten

wir in Casablanca weiter Musik machen, hatten aber keinen Drummer. Da erinnerte sich Majid an Ramon, den er seit vielen Jahren kennt. So wurde unser Trio gegründet.«

Für die drei Musiker sind ihre sehr verschiedenen kulturellen Erfahrungen kein Hindernis, sich zu verständigen: »wozu Politiker offenbar nicht fähig sind«, meint Joachim Kühn. »Wir gehen mit gutem Beispiel voran, indem wir uns zur Zusammenarbeit über Grenzen hinweg motivieren. Die Platte ist so entstanden, wie schon lange nicht mehr im digitalen Zeitalter. Wir haben im Studio live gespielt, ohne overdubs. Wir haben wenige alternative Takes gemacht. Das ist sehr naturell gewesen und deswegen für mich Völker verbindend in der Musik. Unsere Kommunikation hat sich im Spielprozess organisiert, wir haben weder darüber nachgedacht, noch darüber gesprochen. Wir sind uns einfach gegenseitig sehr sympathisch.«

Im gemeinsamen, mediterranen Referenzsystem bewegen sich Joachim Kühn, Majid Bekkas und Ramon Lopez mit lockeren Assoziationen, die je nach individueller Neigung die Atmosphäre eines Songs beeinflussen. Wobei die Partner sehr aufmerksam zuhören, sich anpassen oder zurücknehmen: »Wir sind hochgradig sensibel füreinander und interaktiv, darauf kommt es mir an. Unsere Egos sind sekundär. Wir wollen uns zusammen weiter entwickeln, ein stabiles Trio werden.« Besonders gelungen ist »Youmala«, wo Majid Bekkas zu einem zykli-



AKTUELLE CD

Joachim Kühn / Majid Bekkas / Ramon Lopez
Kalimba
(ACT /Edel)

WEBSITES

www.joachimkuehn.com
www.ramonlopez.net

schen Riff in Arabisch singt. »Ich bin nicht unbedingt ein Gesangsfan, aber seine Stimme ist extrem angenehm. Das hätte ich mir mit Jazzgesang nicht vorstellen können. Arabischer Gesang ist auch deshalb günstig für das Trio, weil das Publikum sich hauptsächlich für Sänger und Schlagzeuger interessiert (lacht). Mir persönlich gefällt vor allem, dass Majid mit dem marokkanischen Guembri einen ganz anderen Sound hat, der nicht so viele Tiefenfrequenzen wie der Kontrabass hat. Deshalb kann ich mit der linken Hand aktiver und kreativer sein, was wegen gleicher Frequenzen bei einem Kontrabass nicht möglich ist. Und Ramon vermittelt. Er sagt manchmal: mein linker Arm spielt mit Joachim, mein rechter Arm mit Majid.« So bleibt das Trio stets flexibel, verwendet auch ungewöhnliche Kombinationen wie Klavier und Oud (arabische Laute) für »Dahin« oder nimmt sich die Freiheit zum lyrischen »Kalimba Call« von Majid Bekkas. Die Kalimba (oder Mbira) ist das afrikanische Lamellenklavier, dessen suggestiver Metallklang sich mit dem europäischen Klavier und Perkussion zu einem tropischen Nachtgefühl mischt. »Wir haben viele Möglichkeiten, etwa wenn Ramon Lopez zu meiner ‚Good Mood‘ auf

Tablas trommelt und mir dabei klassische Zitate rausrutschen. Da entstehen keine Irritationen, im Gegenteil Majid, der selbst klassische Gitarre studiert hat und nun unterrichtet, und Ramon haben großen Respekt davor, genauso wie ich vor ihrem verinnerlichten Repertoire.«

Trotz des afrikanischen Titelsongs überwiegt der Einfluss arabischer Musik, »wobei es um einen Grundton geht, auf dem ich jede Art Akkord spiele, weil jeder Akkord passt. Wir bleiben meistens im tonalen Spektrum. Der Groove ist ohnehin da. Wenn ich aber mein eigenes »Diminished Augmented System« [basiert auf der Improvisation über verminderte und erweiterte Klänge an Stelle von Akkorden, Anm.] einbringe, dann wird sich einiges freier entwickeln, wie es schon in der Kollektivimprovisation »Sabbatique« geschieht. Die Band ist total offen, wir haben sogar beim Kurt Weill Festival in Dessau gespielt. Wir können zu jeder Zeit in jede Richtung gehen. Das ist optimal.«

Das Trio hat sich schon durch verschiedene Konzerte gefestigt. In der Philharmonie Essen, wo Joachim Kühn diese Saison sein letztes Konzert als Artist in Residence hat, wird demnächst das neue Album vorgestellt. • HANS-DIETER GRÜNEFELD

